



Markus Dufner
Geschäftsführer

Rede bei der Hauptversammlung der Deutschen Bank am 27.05. 2010

- Es gilt das gesprochene Wort. -

Sehr geehrter Herr Dr. Börsig und Mitglieder des Aufsichtsrats!
Sehr geehrter Herr Dr. Ackermann und Mitglieder des Aufsichtsrats!
Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre der Deutschen Bank!

Mein Name ist Markus Dufner. Ich bin Geschäftsführer des Dachverbands der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre. Ich vertrete hier 30 Mitgliedsorganisationen sowie eine größere Zahl von Bürgerinitiativen und Kleinaktionären, die sich für Nachhaltigkeit, Umweltschutz und soziale Rechte einsetzen.

Seit vielen Jahren nehmen der Dachverband und seine Mitgliedsorganisationen an Hauptversammlungen der Deutschen Bank teil. Wir tun dies, weil die Deutsche Bank sich immer wieder in fragwürdige Finanzierungen verstrickt.

Heute müssen wir und darüber beklagen, dass die Deutsche Bank gegenüber Betroffenen der Finanzkrise ein skandalöses Verhalten an den Tag legt. Nach außen präsentiert sich Deutschlands Bank Nr. 1 gerne als Vorbild in Sachen sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit, doch leider sieht die Realität ganz anders aus.

Wer, wie die Deutsche Bank behauptet, dass „soziale Verantwortung selbstverständlicher Teil des eigenen Handelns“ sein soll, der muss auch bereit sein, sich an diesen eigenen Maßstäben messen zu lassen.

Auch in diesem Jahr sind wieder Vertreter/innen aus unterschiedlichsten Organisationen und Ländern hierher gekommen, um auf problematische Finanzgeschäfte der Deutschen Bank aufmerksam zu machen, auf Finanzgeschäfte, bei denen es um Rendite auf Kosten des Gemeinwohls und auf Kosten der Gesundheit von Menschen geht!

Unsere Erfahrung der letzten Jahre ist, dass die Deutsche Bank ihre Kritiker – vor allem weit gereiste – erst am Spätnachmittag, nach stundenlangem Warten für fünf oder gar nur drei Minuten zu Worte kommen lässt. Deshalb möchte ich die Gelegenheit jetzt nutzen, schon mal die Hauptkritikpunkte und einiger Rednerinnen und Redner in Kürze vorzustellen.

Beispiel Hypothekhandel in USA: Die Deutsche Bank ist seit der Finanzkrise einer der wichtigsten Akteure auf dem Immobilienmarkt der Vereinigten Staaten. Als Treuhänderin für mehr als eine Million Hypotheken spielt die Bank jedoch eine sehr undurchsichtige Rolle. Und gegen Hausbesitzer, die mit ihren Raten säumig sind, geht Deutschlands führendes Kreditinstitut unnachgiebig wie kein anderes vor.

Seit einiger Zeit rührt sich in verschiedenen US-Städten Bürgerprotest gegen Zwangsvollstreckungen und das Verfallen-Lassen von geräumten Häusern. Im US-Bundesstaat Wisconsin, wo die Deutsche Bank der größte Treuhänder und Eigentümer von zwangsgeräumten Immobilien ist, versucht die Bürgerrechtsorganisation Common Ground seit einem halben Jahr vergeblich, ein Treffen mit einem Vertreter der Bank zu erreichen, um sich um sozial verträgliche Lösungen zu bemühen.

Daher hat Common Ground beschlossen, der Deutschen Bank auf der heutigen HV einen Besuch abzustatten. Professor Susan Giamo und Mark Fraley sind als Vertreter von Common Ground aus den USA hierher gekommen, um die Missstände vor Ort genauer zu schildern.

Frage: Herr Ackermann, bitte beantworten Sie vorab schon einmal folgende Frage: Sehen Sie in den Geschäften der Deutschen Bank als Treuhänderin auf dem US-Immobilienmarkt ein Risiko für das Ansehen der Ihres und auch unseres Instituts? Wenn ja, warum? Wenn nein: warum nicht?

Beispiel Rüstungsgeschäfte: Im Geschäftsbericht 2008 hat die Deutsche Bank als Reaktion auf Kampagnen von Nichtregierungsorganisationen offiziell verkündet, dass sie „ausdrücklich in keinerlei Transaktionen in Zusammenhang mit speziellen Waffen wie Personen-Landminen, Streubomben oder ABC-Waffen involviert sein“ will (Geschäftsbericht der Deutschen Bank 2008, Seite 49). Fakt ist aber, dass sie aktuell z.B. Geschäftsbeziehungen zu Unternehmen wie BAE Systems und GenCorp unterhält, die an der Herstellung von Atomwaffen beteiligt sind. Kein anderes deutsches Finanzinstitut unterhält – unseren Recherchen zufolge – derart vielfältige Geschäftsbeziehungen zu Rüstungskonzernen, die in die Finanzierung kontroverser Waffensysteme verstrickt sind. Und wir haben unsere Untersuchung dabei auf Unternehmen beschränkt, die bei anderen international führenden Finanzinstituten längst auf dem Index stehen.

Fakt ist auch, dass die Deutsche Bank mit 2% an dem israelischen Rüstungskonzern Elbit Systems beteiligt ist. Elbit hat die Sicherheitstechnologie für die von Israel gebaute Mauer in den besetzten palästinensischen Gebieten geliefert. Der Internationale Gerichtshof in Den Haag hält den Mauerbau für völkerrechtswidrig. Am 9. Juli 2004 erging folgende Verfügung: "...der von der Besatzermacht Israel angestrebte Mauerbau in den besetzten palästinensischen Gebieten ... verstößt gegen internationales Recht Die Mauer wird trotzdem weiter gebaut und die Deutsche Bank finanziert diesen neuen Mauerbau mit.

Frage: Sieht so soziale Verantwortung à la Deutsche Bank aus – Unterstützung völkerrechtswidriger Handlungen? Wie rechtfertigt es die Deutsche Bank, öffentlich zu bekunden, keine kontroversen Waffensystemen finanzieren zu wollen und es in der Realität dann doch zu tun?

Beispiel Atom: Nach neuesten Recherchen gehört die Deutsche Bank international zu den Top Ten der „radioaktivsten Banken“. Nur wenige andere Banken treten so offensiv als Finanzierer des Atomsektors auf. Zu ihren Kunden zählen die international führenden Atomkonzerne wie z.B. Areva. Ende 2007 beteiligte sich die Deutsche Bank an einem Kredit für den französischen Atomkonzern, der mit diesem Geld das südafrikanische Bergbau-Unternehmen UraMin gekauft hat. So will Areva den Uranabbau in vielen Teilen Afrikas ausbauen. Im Niger ist Areva über Tochterfirmen schon seit 40 Jahren aktiv. Der Effekt: radioaktive Belastung des ohnehin knappen Trinkwassers und erhöhte Hintergrundstrahlung. Die Minenarbeiter leiden unter Hautausschlägen, Leukämie, Nieren- und Lungenkrankheiten. Im November 2009 unternahm Greenpeace eine Recherchereise in der Umgebung der nigrischen Uranminen. Eine Teilnehmerin der Expedition ist heute hier, um über die gefährliche Lebenssituation im Umfeld der Minen zu berichten und darüber, dass Areva radioaktives Baumaterial für den Straßenbau verwendet – eine Riesengefahr für die Gesundheit der betroffenen Bevölkerung.

Frage: Bereits im letzten Jahr, war ein Vertreter aus dem Niger hier und hat die Probleme geschildert. Sind Sie in der Folge irgendwie aktiv geworden, indem Sie, wie gefordert, mit Areva über die Missstände bei ihren Uranminen in Afrika gesprochen haben? Warum bleibt die Deutsche Bank dem Skandalkunden Areva treu?

Ich denke, diese Beispiele belegen, dass noch eine gewaltige Kluft herrscht zwischen dem Saubermannimage der Deutschen Bank und der aktuell sehr defizitären Finanzierungspraxis.

Herr Ackermann, sehr geehrte Vorstandsmitglieder, mit unseren Beiträgen heute hier wollen wir ein grundsätzliches Umdenken bei Ihnen anstoßen: Menschenrechts- und Umweltbelange dürfen nicht länger unberücksichtigt bleiben und einseitig ehrgeizigen ökonomischen Renditezielen geopfert werden.

Etablieren sie endlich ein solides ökologisches und soziales Risikomanagement, werden Sie zu einer Geschäftsbank mit Gewissen und praktizierten Grundsätzen *statt leeren Worten und schlimmen Taten*.

Solange dies aber nicht der Fall ist, bitten wir Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, mit uns gegen die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat zu stimmen.

Vielen Dank!